

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltezeit 25 Pf.

XXI.

Leipzig, Sonntag den 8. April 1883.

No 40.

Die „höhere Karriere“ im Buchdruckerergewerbe.

Besserung der allgemeinen Lage unserer Berufsgenossen, Ableitung des verderbenbringenden Stromes unzureichender Kräfte, mit welchen Unverstand und Gewissenlosigkeit unser Gewerbe überschwemmt, das ist das Streben aller ehrenhaften Fachgenossen, ob sie nun dem Kreise der Unternehmer oder dem der bedingungsweise gewonnenen Mitarbeiter angehören. Mehr vielleicht als gut ist diagnostizieren und operieren sachverständige Aerzte und unberufene Kunstpfuscher an dem stehenden Körper herum, ohne daß ein wesentlicher Erfolg zu verzeichnen wäre, denn ein großer Teil der Gliedmaßen verharrt in Trägheit, ein anderer widersteht sich geradezu den auf gemeinschaftliche Kraftanspannung hinielenden Bestrebungen, so daß das Eingreifen einer fremden gewaltigen Macht, das auch nicht ohne Schädigung des Ganzen vor sich gehen könnte, manchen, ja vielen als einziges Rettungsmittel erscheint.

Mit Befriedigung darf es uns erfüllen, daß das Bewußtsein der Interessengemeinsamkeit immer weitere Kreise durchdringt, daß die Initiative in kräftigen und vorsichtigen Händen ruht; wenn wir aber bedenken, daß das erstrebte Ziel so leicht und so rasch nicht erreicht werden kann, wenn die vollständige Genesung einer Zukunft von schwer abzuschätzender Ferne vorbehalten zu sein scheint, dann dürfen wir uns wohl fragen, ob es nicht Mittel gibt, um den besonders lebens- und thatkräftigen Gliedern schon jetzt eine Hilfe angedeihen zu lassen und damit die Lebensfähigkeit des ganzen Körpers auf einem natürlichen Wege zu fördern. Wir sind der Ansicht, daß neben der allgemeinen diätetischen und medizinischen Kur, welche Irrtümer nicht ausschließt und ihr Ziel erst auf umständlichen Wegen erreichen kann, eine Heilgymnastik einzelner Glieder belebend wirken und dadurch, daß sie diese Glieder kräftigt und die Lebensäfte in frischere Zirkulation bringt, auch den Gang der allgemeinen Genesung beschleunigen muß.

Wir meinen, um unser klinisches Bild zu ver-laffen, mit anderen Worten: Intelligenz und Thatkraft können für das Individuum rasch und in größerm Umfang das erreichen, was die indifferente und träge Menge noch lange vergeblich erstreben wird.

Allezeit und in allen Berufskreisen haben die regsameren und besser vorgebildeten Kräfte sich gegenüber der großen Masse eine freiere, angesehenere Stellung zu schaffen gewußt. Was man in der Beamtenwelt als „höhere Karrieren“ künstlich geschaffen hat — in der freien Konkurrenz der Kräfte auf gewerblichem Gebiet hat es sich in natürlicher Weise ebenfalls herausgebildet, wenn auch keineswegs behauptet werden kann, daß stets die rechten Personen am rechten Platze stehen. Auch bei dem vergleichsweise herangezogenen Staate ist dies bekanntlich nicht durchweg der Fall, und dieses Verhältnis wird be-

stehen bleiben, solange Devotion und Fügung in alle Launen des Vorgesetzten mehr Aussicht auf Anerkennung haben, als ein festes, mannhaftes Auftreten, das auch abweichende Ansichten zur Geltung zu bringen weiß; kurz, solange die Menschen eben Menschen bleiben. Es ist dem Fachgenossen aber doch möglich, von Zufälligkeiten dieser Art sich in gewissem Maße unabhängig zu machen, nämlich durch hervorragende Leistungsfähigkeit.

Die Leistungsfähigkeit des Buchdruckers kann, wie dies auch vor kurzem ein anderer Mitarbeiter dieses Blattes aussprach, nach zwei Richtungen hin erhöht werden: nach der Seite des Wissens und der des Könnens, zwei Fähigkeiten, deren Zusammenklang sich für jeden als erstrebenswerte Harmonie erweist, deren einseitige Entwicklung nach der individuellen Befähigung jedoch schon Vorteile genug gewährt.

Aus Fachgenossen, welche den Hauptaccent auf die erstgenannte Richtung gelegt haben, rekrutiert sich vorwiegend der Stand der Korrektoren und der zahlreichen aus der Typographie hervorgegangenen Journalisten.

Die Betonung technischer Geschicklichkeit hebt den Kollegen als Metzeuropages, als Sebersfaktor, und, wenn zu der rein handwerksmäßigen Fertigkeit auch Ausbildung des Geschmacks und des Formensinns tritt, als Accidenzsetzer (wir meinen diejenigen, welche das Prädikat „erste“ Accidenzsetzer mit Recht verdienen) aus der Zahl der anderen heraus.

Der Posten des Faktors beansprucht eigentlich neben bestimmten Charaktereigenschaften eine gleichmäßige Ausbildung nach allen diesen Richtungen hin; wie weit die Wirklichkeit dieser Forderung entspricht, als Accidenzsetzer (wir meinen diejenige, welche das Prädikat „erste“ Accidenzsetzer mit Recht verdienen) aus der Zahl der anderen heraus. Der Posten des Faktors beansprucht eigentlich neben bestimmten Charaktereigenschaften eine gleichmäßige Ausbildung nach allen diesen Richtungen hin; wie weit die Wirklichkeit dieser Forderung entspricht, als Accidenzsetzer (wir meinen diejenige, welche das Prädikat „erste“ Accidenzsetzer mit Recht verdienen) aus der Zahl der anderen heraus.

Das Angebot und Nachfrage beeinflussen auch hier wie auf allen Gebieten den Arbeitsmarkt. Wir werden daher diesen Faktor sehr stark in Rechnung ziehen müssen, wenn wir sachgemäße Ratschläge erteilen wollen, wir werden von überfüllten Berufsbranchen abraten und auf aussichtsvollere Spezialitäten hinweisen müssen.

Ein vortreffliches Barometer für die Erkenntnis der Strömungen innerhalb unsers Berufs ist der

Inseratenteil der Fachblätter, doppelt interessant durch die Art, wie gesucht und angeboten wird.

Keinem wird es entgangen sein, daß zu den Suchenden meist „Seher für alles“ — das heißt für den Kundigen: Personen, die nur für einen sehr bescheidenen Wirkungskreis zu brauchen sind, ferner Korrektoren und Faktore gehören, während Accidenzsetzer fortwährend gesucht werden.

Dieses auffallende Mißverhältnis muß doch einen faßbaren und erkennbaren Grund haben!

Klar genug liegt derselbe zu Tage. Was wir im öffentlichen Leben überhaupt als ein nicht gerade erfreuliches Zeichen der Zeit beobachten können, das zeigt sich auch im engern Kreise unsers Berufs: das Drängen nach büreaumäßiger Thätigkeit.

Es ist seltsam, dieses eifrige Trachten zu sehen, dessen einzig erstrebenswertes Ziel es zu sein scheint, auf einem lebergepolsterten Schemel sitzen und eine Feder grazios hinter's Ohr stecken zu dürfen. Wer einmal die ermüdende, geisttönde Arbeit des Zahlenaufrechnens oder Fehlerauslesens mitgemacht hat, der begreift einfach nicht wie jemand diese Arbeit zum Ziel seiner Wünsche machen kann. Und wie drängt sich gerade der intelligenteste Teil unserer jüngeren Kollegen nach solchen Posten, auch wenn dieselben schlechter bezahlt werden als eine Werksetzerstelle! Es scheint gerade, als gäbe es für jemand, der einst die Bänke der Sekunda oder Tertia gedrückt, keine andere Rettung mehr als die schleunige Flucht auf das Kontorpferd oder den Korrektorenschemel! Inserate der nach solchen Stellen suchenden liest man alle Tage. Was wird da nicht alles zur Empfehlung herangezogen. Da finden wir einen jungen Mann, der drei Jahre in einer großen Offizin als Koloniar gearbeitet hat und nun eine seinen Fähigkeiten entsprechende Stelle sucht. Der kann einfach alles. Er ist gewandt in jeder Sachbranche, im Korrekturlesen geübt, im Druck auf der Schnellpresse erfahren; er ist der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, im Redaktionsfach versiert und stenographiert nach einem halben Duzend Systemen. Sollte man nicht den Prinzipal glücklich preisen, dem es gelingt, dieses Genie zu engagieren? Es gibt vielleicht Leute, denen solche Empfehlungen wirklich imponieren, der erfahrene Buchdrucker aber denkt: wer allzuviel, probiert hat, kann gewöhnlich auf keinem Gebiete viel, und hütet sich vor der nähern Bekanntschaft mit diesem lumen mundi.

Eigentümlich ist es, daß so viele sich von ihrer Kenntnis der Stenographie etwas versprechen. Derartige Inserate bekunden immer eine gewisse Unreife und Weltunerfahrenheit. Schreiber dieses steht der stenographischen Theorie und Praxis durchaus nicht fern, ihm ist aber kein Fall vorgekommen, daß er jemals von seiner Kenntnis des einen oder andern Systems in der technischen Praxis hätte Gebrauch machen können. Wer Gelegenheit oder Aussicht auf redaktionelle Beschäftigung hat, dem wird die Kenntnis eines Stenographiesystems allerdings von Vorteil sein, aber nur dann, wenn er das System beherrscht

und dasselbe ebenso flüssig schreibt wie Kurrentschrift. Im allgemeinen darf man behaupten: die auf Erlernung eines Stenographiesystems verwendete Zeit hätte der Schrifsteller besser ausnützen können.

Geradezu drollig ist mitunter die Heranziehung persönlicher Eigenschaften zur Empfehlung. Wer könnte z. B. ein Inserat, in welchem ein „Korrektor aus seiner Familie“ Stellung sucht, ohne stilles Ergötzen lesen? Nächstens erleben wir's, daß jemand die tadellose Beschaffenheit seiner Handschuhe als Empfehlung aufführt.

Alle diese Lesefrüchte liefern den Beweis, daß eine starke Strömung sich Gebieten zuwendet, die wenig Aussicht gewähren, daß man im allgemeinen nicht orientiert ist über das, was not thut, nicht weiß, was wirklich in den Augen der vorurteilslosen Prinzipale empfiehlt. Die Inserate lehren uns, daß die Branche der Korrektoren überfüllt ist, sie lehren ferner, daß hervorragende Kräfte stets gesucht sind und daß vor allem auf dem Gebiete der Accidenz noch Erfolge zu erzielen sind. Dieses Gebiet wird von Tag zu Tag größer, es spielt (bei den eleganten Ausgaben) in den Wertfab hinein und macht der Lithographie den Boden immer mehr streitig, je beweglicher das typographische Material wird. Große Offizinen können trotz hohen Gehaltsangebotes die gesuchten tüchtigen Kräfte nicht finden, sie müssen mit einem oft sehr bescheidenen Ersatz fürlieb nehmen. Wer ein etwas weiteres Gebiet zu überschauen vermag, der sieht, wie ausichtslos die Zukunft für die kunstgewerbliche Richtung innerhalb unsers Berufs ist, daß der Mangel an guten Accidenzsetzern immer fühlbarer wird.

Es ist geradezu eine Lebensfrage für diese Richtung: Wenn mit den von Tag zu Tag erweiterten und verschönerten Verzierungsmitteln die Fähigkeit und das Geschick zur Anwendung derselben nicht Schritt hält, dann tritt Stillstand und Rückgang ein, das ganze Gewerbe wird gegenüber anderen Berufsarten kompromittiert. Auch für den Faktor ist die Vertrautheit mit dem Accidenzsetz unerblicklich.

Daher unser Rat an den strebenden und besser vorgebildeten Teil der Kollegen: Wer sich einen weitem Wirkungskreis, eine höhere Geltung verschaffen will, der wende sich dem Accidenzsetz zu. Vor kurzem erst wurden in einer Artikelferie über das Zeichnen die richtigen Wege hierzu gewiesen, die nicht bloß denjenigen leiten sollten, der schon mit dieser Branche oberflächlich vertraut ist, sondern die auch die geeignetste Grundlage geben zu einem gelegentlichen Uebergang auf dies Gebiet, der leichter zu bewerkstelligen ist als viele glauben. Wenn die Gelegenheit zur praktischen Uebung fehlt, kann sich durch aufmerksame Lektüre der vorhandenen „Anleitungen“ präparieren. Heinrich Fischers Werk ist besonders empfehlenswert wegen der präzisen, klaren Fassung der gegebenen Regeln, deren Wert erhalten bleibt, wenn auch die Beispiele jetzt veraltet sind. An Stelle der praktischen Uebertragung der Regeln ist schon ein Kopieren einzelner Satzbeispiele und das Umkomponieren für modernere Ornamente und Einfassungen mittelst Bleistift von großem Vorteil, wobei natürlich schon eine gewisse Fertigkeit im Zeichnen vorauszusetzen ist. Bei Bewertung von Leistungen werden Prinzipale, die wirklich fachverständlich sind, Entwürfen, die eigenes Denken und Arbeiten bezeugen, mehr Wert beimessen als den ausgeführten Druckfachen selbst, bei welchen die Urhebererschaft mitunter angezweifelt werden darf.

Es wäre ein Schritt weiter zur Gesundung, zur Steigerung der Achtung vor unserm Beruf, wenn die Intelligenz dem letztgenannten Gebiete sich mehr zuwendete, mehr die wirkliche Leistung betonte, statt in Korrektor- und Kontoristenstellungen eine Scheindistinktion zu suchen, welche mit dem Verluste der Stellung meist kläglich vergeht. Talent und Geschick ist genug vorhanden, es kommt nur darauf an, daß es gehörig gepflegt wird, dann ist der Weg gebahnt zur „höheren Karriere“.

A. H.

Korrespondenzen.

V. Breslau. Am 11. März fand die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Breslauer Buchdruckerhilfsvereins statt und ist aus dem vom Vorsitzenden erstatteten und den Mitgliedern gedruckt zugegangenen Jahresberichte zu erwähnen, daß der Verein im vergangenen Jahre eine Mitgliederzahl von 156 bis 192 gehabt hat. An steuernden Mitgliedern zählte der Verein in der ersten Woche 140, in der letzten 162 Mitglieder. Neu eingetreten sind 25, zugereist 57, abgereist 57, gestorben 4 Mitglieder: Althöft, Kopka, Giese und Konczalek. Nach dem Kassenabschluß hat der Verein einen Bestand von 815,20 Mk. (im Vorjahre 849,54 Mk.); dazu kommen noch 102 Mk. außenstehende Forderungen, die leider schon mehrere Jahre unter dieser Rubrik figurieren, ohne eingetrieben werden zu können. Bemerkenswert ist, daß einige dieser Restanten schon seit Jahren nicht mehr in unseren Reihen, aber in guten Konditionen sind. In dem Bestande von 815,20 Mk. ist auch ein bei der Berliner Produktivgenossenschaft (seit einigen Jahren zinsfrei) angelegter Betrag von 316,93 Mk. enthalten, dessen Eingang dem hiesigen Verein bis Ende v. J. in Aussicht gestellt war, aber bis jetzt nicht erfolgt ist. Die Remuneration des Kassierers wurde in anbeacht der durch die J. K. K. vermehrten Arbeit von 60 auf 100 Mk. erhöht, dagegen die des Vorsitzenden und des Schriftführers bei 30 bez. 20 Mk. belassen. Die wieder resp. neugewählten Mitglieder des Vorstandes sind schon unter Vereinsnachrichten veröffentlicht worden, nur ist zu berichtigen, daß die Herren Lohr, Nibel, Drescher und Cyrus II als Revisoren gewählt wurden. Schließlich beschäftigte sich die Versammlung mit dem am 28. Mai d. J. bevorstehenden zehnjährigen Stiftungsfeste des Vereins. — In der vorletzten Versammlung kam die Tagesordnung der am 25. März stattgehabten Hauptversammlung des Gauzes zur Sprache, zu welcher der Verein 13 Delegierte wählte. Der Antrag Görlich: „Die Beiträge der Konditionslosen am Orte für die J. K. K. und J. J. K. während der Dauer des Bezugs von Arbeitslosenunterstützung werden aus der Gauzkasse bestritten, jedoch nur dann, wenn bei Eintritt der Konditionslosigkeit die Beiträge zu sämtlichen Kassen entrichtet sind“ wurde als zu weit gehend erachtet und sprach sich die Versammlung dahin aus, nur für die J. K. K. und erst von der 6. bis inkl. 15. Unterstützungswoche die Beiträge aus der Gauzkasse zu leisten. Der am 4. März im Corr. enthaltene Artikel über das Schottländerische Geschäft hatte zur Folge, daß der Vorstand beauftragt wurde, eine gründliche Darstellung der Lehrlingsverhältnisse in den hiesigen Buchdruckereien auszuarbeiten und wurde dieses Flugblatt neben dem von Stuttgart inzwischen freilich etwas spät eingetroffenen zur Verteilung gebracht.

* **Karlsruhe.** Am Abend des Osterfestes feierten die hiesigen Kollegen das 50 jährige Jubiläum der Herren: Faktor J. Schulz von der Müllerschen und K. Seufert von der Braunschen Hofbuchdruckerei. Nachdem der Richtersche Jubelmarsch und Uhlands herrliches Lied Das ist der Tag des Herrn die Feier eröffnet hatten, wurde ein von Herrn Redakteur Ländner von der Straßburger Post ad hoc verfasstes reizendes Festspiel: „Das Jubiläum“ aufgeführt, das allgemein gefiel und reichen Beifall erntete. Nach dem Festspiel überreichte eine Deputation den beiden Jubilaren ein in altdeutscher Sprache abgefaßtes, in der Braunschen Druckerei brillant ausgeführtes Ehren Diplom sowie eine prächtige goldne Uhr nebst Kette mit passender, herzlicher Ansprache. Allgemeinen Jubel und stürmische Zurufe erregte es, als Herr Buchdruckereibesitzer Knittel ein Schreiben aus dem Kabinete des Großherzogs verlas, worin die Teilnahme desselben an der Feier der beiden Jubilare ausgesprochen und diesen als Zeichen der Teilnahme eine silberne Medaille verliehen wurde. Nach einem weitem Musikstück und dem Vortrag des Männer-

chors „Der beste Berg“ begann das Festessen. Statt der französischen Menus war ein hübsch ausgeführter, altdeutscher Schmaus- und Trankzettel aufgelegt. Unter den zahlreichen Toasten möchten wir den des Herrn Buchdruckereibesizers Müller sen. hervorheben, der auf das schöne, hier in Karlsruhe zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in den Druckereien herrschende Verhältnis hinwies und den treuen Mitarbeitern, die ja den Prinzipalen ganz unentbehrlich seien und deren viele im Geschäft zu besitzen gerade seine Druckerei das ganz besondere Glück habe, sein Hoch brachte. Dabei wies er ganz besonders auf eine ehrwürdige, silberhaarige Gestalt hin, auf Herrn Wacher, der selbst als hoher „Siebziger“ noch rüstig und unverdrossen mitarbeite und der auch heute im Kreise der Festgenossen erschienen sei, den Ehrentag seiner Kollegen zu feiern. Die Hofbuchdruckerei von G. Braun zeigte bei dieser Gelegenheit ihr technisches Können; daß sie hierbei auf alte Vorlagen zurückgriff und ein Diplom herstellte, das in Wort und Form an die gute alte Zeit erinnert, ist nur zu loben. Das Diplom ist eine recht verdienstliche Arbeit der Braunschen Offizin, ebenso der „Schmaus- und Trankzettel“ mit seiner „Schmabelwaybe“ und seinen Rezepten zum „Anseuchten“.

† **Stettin, Ende März.** Verwaltungsbericht des Obergauzes pro 4. Quartal 1882.

| | |
|--|-------------|
| Bereinskasse: | |
| 586 Mitglieder 5400 Wochen | Mk. 2160,00 |
| Nachtrag pro 2. u. 3. Qu. 1882 | „ 72,00 |
| Vorhuß | „ 1080,90 |

| | |
|--|-------------|
| Invalidentasse: | |
| 554 Mitglieder 6602 Wochen | „ 1320,40 |
| Einnahme in Summa | Mk. 4633,30 |
| Davon an Reisegeld, Arbeitslosen- und Invaliden-Unterstützung zc. verausgabt | „ 3154,30 |
| Summa | Mk. 1479,00 |
| Als Vorhuß zurückbehalten | „ 1000,00 |
| An die Hauptkasse abgeliefert | Mk. 479,00 |

| | |
|--|-------------|
| Gauzkasse: | |
| 586 Mitglieder 5400 Wochen à 5 Pf. | Mk. 270,00 |
| Nachtrag pro 2. u. 3. Qu. 1882 | „ 8,20 |
| An Eintrittsgeldern | „ 60,00 |
| Bestand am 1. Oktober 1882 | „ 1640,23 |
| Summa | Mk. 1978,43 |
| Davon an Krankengeld, Unterstützungen sowie für Porto, Schreibutensilien, Fachzeitschriften zc. verausgabt | „ 488,78 |
| Bestand am 1. Januar 1883 | Mk. 1489,65 |

inkl. eines Anteilcheines (Nr. 797) der Berliner Produktivgenossenschaft, und außerdem ist die Gauzkasse mit einem Guthaben von 1700 Mk. an der Konkursmasse der Ritterschaftlichen Privatbank von Pommern beteiligt.

Die Gelder sind angelegt bei dem Kreditverein und bei der städtischen Sparkasse hieselbst. — In Rest verblieben beim Abschluß: in Stettin 2 Mitglieder 2 Wochen, in Gollnow 1 Mitglied 1 Woche, in Stargard 7 Mitglieder 46 Wochen, in Greifswald 1 Mitglied 5 Wochen, in Pasewalk 1 Mitglied 9 Wochen, in Prenzlau 2 Mitglieder 10 Wochen, in Perleberg 1 Mitglied 4 Wochen, in Putzig 2 Mitglieder 10 Wochen, in Wittstock 1 Mitglied 8 Wochen, in Potsdam 4 Mitglieder 26 Wochen, in Bernau 1 Mitglied 5 Wochen, in Eberswalde 6 Mitglieder 25 Wochen, in Lantkowitz 1 Mitglied 3 Wochen, in Nixdorf 2 Mitglieder 3 Wochen, in Frankfurt a. O. 1 Mitglied 5 Wochen, in Spandau 4 Mitglieder 16 Wochen, in Jielenzig 1 Mitglied 2 Wochen, in Freienwalde a. O. 2 Mitglieder 7 Wochen, in Landsberg a. W. 7 Mitglieder 17 Wochen, in Guben 1 Mitglied 4 Wochen, in Zillikau 2 Mitglieder 9 Wochen, in Kottbus 4 Mitglieder 9 Wochen, in Spremberg 1 Mitglied 2 Wochen. (Vorstehende Reste haben nur auf das 4. Quartal 1882 Bezug.) — Der Beitrag beträgt auch in Zukunft 1,05 Mk. pro Woche. — Protokoll-Auszüge haben diesmal eingelangt: Stettin, Stralsund, Neuruppin, Brandenburg, Charlottenburg, Spandau und Kottbus. In Stettin fanden im 4. Quartal 1882 3 Vorstandssitzungen und 4 Versammlungen bei ziemlich gutem Besuch statt. Außer den üblichen Verwaltungssachen

befchäftigten sich die letzteren mit der Berichterstattung über die Generalversammlungen in Stuttgart und in zwei Fällen mit Preisbifferenzen. — In Stralsund fanden 3 und in Neuruppin 2 Versammlungen statt. Tagesordnung: Innere Vereinsangelegenheiten. In Neuruppin wurden durch freiwillige Beiträge 15,25 Mk. für die Wiener gesammelt. — In Brandenburg hielt man 4 Sitzungen ab. In einer Oktober-Versammlung referierte Herr Reinke über die beiden Generalversammlungen in Stuttgart in ausführlicher Weise. — In Charlottenburg wurden 1 Vorstandssitzung und 3 Versammlungen abgehalten, die sich mehrfach mit der Einführung des Tarifs in einer Druckerei beschäftigten und zwar mit Erfolg. Sammlung für die Wiener, Wahlen zc. füllten die übrige Zeit aus. — In Spandau fanden zwei sich mit den laufenden Tagesfragen beschäftigende Versammlungen statt. Die Mitgliederzahl hat sich bedeutend vermehrt. Außerdem wurde eine Ortssteuer von 5 Pf. pro Woche eingeführt, dagegen die bisher bestehenden Strafgebelde für veräumten Versammlungsbefuch abgeschafft. Zum Vorsitzenden und Kassierer wurde Richard Klagemann, zum Schriftführer F. Selle gewählt. — In Kottbus vereinigte man sich in 3 Versammlungen, die guten Besuch hatten und lokale Sachen erledigten. In einer Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, den Mitgliedern des U. B. D. B. durch den Corr. bekannt zu geben, daß etwaige Bittgesuche der Witwe Nicolai in Kottbus nicht berücksichtigt werden möchten, da nach eingezogenen Erkundigungen keine Not vorhanden ist, die Bittgesuche sozusagen „gewerbsmäßig“ betrieben werden. — Im 4. Quartal 1882 steuerten 586 Mitglieder in 72 Orten. 42 sind neu eingetreten, 3 wieder eingetreten (in Kolberg Seher Fritz Becker aus Kolberg, in Kottbus die Seher Emil Hurraß aus Kottbus und Theodor Koch aus Danzig), 118 zugereist, 117 abgereist, 2 ausgeschlossen (in Stettin Seher Robert Grumm aus Stettin, in Bergen a. N. Seher Ernst Pasche aus Kants), 1 gestorben (in Stralsund Seher Fr. W. Looß aus Stralsund), 21 Mitglieder waren 84 Wochen krank und 23 Mitglieder 119 Wochen arbeitslos. Mitgliederstand am 1. Januar 1883: 463. — Die Herren Bezirkskassierer ersuchen wir, die noch fehlenden Abrechnungen pro März baldigst an den Hauptkassierer G. Brösch einzusenden.

Rundschau.

Von den Typographischen Jahrbüchern, dieser billigsten und rein technischen Fachzeitschrift, ist das 3. Heft des 4. Jahrgangs erschienen. Dasselbe enthält ein Referat über einen von Herrn Baensch (Firma Drugulin) gehaltenen Vortrag: Die Bedeutung Leipzigs als Druckstadt, besonders in bezug auf den Illustrationsdruck, ferner eine reichhaltige technische Rundschau, weiter ein originelles Programm als Beilage. Schriftproben: Lichte Renaissance-Einfassung und breite magere Mediävel von Woellmer; verzierete Gotisch von Gronau und Renaissance-Kanzlei von Bauer & Co. Die neue Einrichtung der Inseratenbeilage mit ihren musterhaft hergestellten Inseraten dürfte besonders dem Accidenzseher willkommen sein.

Mit Beginn des 2. Quartals wurde der seit einem Jahre im Verlage von J. B. Pecheur in St. Johann a. S. herausgegebene Kurier von der Saar „einstweilen“ eingestellt, da die Rentabilität der Zeitung unter den gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Zeitverhältnissen trotz der fortwährend gestiegenen Auflage zc. nur eine sehr geringe war. Einige Nichtvereinsmitglieder werden dadurch konditionslos.

In Jauer (Reg.-Bezirk Liegnitz) erscheinen die beiden dortigen Zeitungen vom 1. April ab täglich. Handelsregister. Zur Vertretung der Firma Verlag und Buchdruckerei H. Jenne & Co. in Berlin sind fortan nur beide Gesellschafter in Gemeinschaft

miteinander berechtigt. — Die Lehmannsche Buchdruckerei in Dresden firmiert künftig: Lehmannsche Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung.

In Konkurs erklärt der Buchdruckereibesitzer Aug. Ferd. Wilh. Auffarth in Bremen; ferner der Schriftsetzer und Kaufmann N. L. Lund, in Firma Anna Lund, in Hadersleben.

Der Wiener Schriftgießerklub konstituierte sich am 4. März, nachdem die Statuten von der Statthalterei genehmigt worden waren. Zum Obmann wurde Gustav Traurig gewählt.

In Böhmen ist das Kollegiale Feldgeschrei gegenwärtig „Hie Welf, hie Waiblingen!“ Die Aufhebung der Gegenseitigkeit mit den Böhmischem Verein seitens der Typografika Beseda wurde von dem Verein der Buchdrucker Böhmens (Sitz Warnsdorf) im gleichen Sinne und in schärferer Form beantwortet.

Die Pester Druckerei-Aktien-Gesellschaft hatte 1882 einen Reingewinn von 33081,86 fl. und verteilte eine Dividende von 12 Proz.

Die schweizerische Vitiumskassen-Nebenabteilung in Buchs (Rheinthal, Kanton St. Gallen) ist aufgehoben worden.

Das Märzheft der Printing Times enthält einen Probeindruck in Photo-Filigrane (Porträt Senefelbers), einem von Walter Woodbury, dem Erfinder des seinen Namen tragenden Druckverfahrens, erfindenen Verfahrens, transparente Drucke auf Papier (nach Art der Wasserzeichen) zu erzielen. Der Druck erfolgt von einem Relief nach einem photographischen Negativ und zwar so, daß alle Abstufungen von Licht und Schatten getreu wiedergegeben werden. Das Verfahren ist einer sehr mannichfachen Verwendung fähig, u. a. auch zur Herstellung transparenter Porträts auf Visitenkarten. Patentinhaber für Großbritannien, Amerika und den Kontinent sind die Herren Brown, Barnes & Bell in Liverpool.

Bei der kürzlich stattgehabten Versteigerung der vierten Abteilung der Sunderland-Bibliothek gab der Buchhändler Quaritch die kolossale Summe von 39 000 Mk. für ein Exemplar von Petrarca's „Triumph e Sonetti“ (Venedig 1488, Folio). Das Buch selbst hat wenig Wert, doch enthält es als Ergänzung der Holzschnitte sechs Kupferstiche, die von einigen Filippo Lippi, von anderen Botticelli zugeschrieben werden. Quaritch wollte das Buch aus Patriotismus weder der Pariser Bibliothek noch der Berliner Regierung zukommen lassen, sondern es dem Britisch Museum erhalten und letzteres hat dem Patriotismus insoweit Anerkennung gezollt, als es das Buch für 41 000 Mk. ankauft.

Zufolge der staatlichen Erhebungen über Arbeitsstatistik wurden 1882 im Staate Ohio (U. S.) folgende Durchschnittslöhne pro Woche im Buchdruckgewerbe gezahlt: Tagblatt-Offizinen: Redakteure 26,14 Doll., Reporter 15,48, Faktore 17,40, Seher 13,48, Korrektoren 18,50, Stereotypen 15,27, Drucker 18,86, Einleger (Männer) 9,00, (Knaben und Mädchen) 3,67, Lehrlinge 4,21. Wochenblatt-Offizinen: Redakteure 16,78, Reporter 14,83, Faktore 11,69, Seher 8,13, Lehrlinge 2,84. Werk-, Zeitschrift- und Accidenz-Offizinen, pro Tag: Faktore 3,11, Seher 2,13, Korrektoren 2,64, Drucker 2,07, Einleger (Männer) 1,13, (Frauen) 0,97, (Knaben- und Mädchen) 0,75, Stereotypen 2,00, Papierschneider 2,00, Buchbinder 1,91, Expediteure 1,50, Lehrlinge 0,74 Doll. — Ein Dollar gleich 4,25 Doll.

Das indische Gouvernement hat die Einfuhr von mit Banknoten-Imitationen bedruckten Baumwollenwaren verboten, weil pfiffige Leute die Banknoten herausgeschnitten und damit die Eingeborenen beschwindelt hatten.

Gestorben.

In Hannover am 30. März der Seher Bernhard Müller aus Anklam, 23 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

In Meissen am 4. April der Buchdruckereibesitzer A. C. Cato, 70 Jahre alt.

Briefkasten.

L. in N.: „Historia“ dankend erhalten. — D. in L.: Die Hausordnung unterscheidet sich nicht von vielen anderen, vielleicht wenige Punkte ausgenommen, würde deshalb nur Wiederholung sein. — B. in B.: Als Mittel zur Beseitigung solcher Erzeugnisse empfehlen wir, an den Besteller Korrektur zu senden. — Behufs Verhütung von Stoffandrang bitten wir um schleunige Einfindung der Gautagzberichte.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (G. S.)

Berichtigungen. In dem Rechenschaftsberichte vom 1. Januar bis 31. Dezember 1882 sind folgende Druckfehler enthalten: 1. Seite 1 muß es unter Einnahmen heißen: „An Saldo-Vortrag vom 31. Dezember 1881“ anstatt 1882; 2. Seite 3 ist unter II. Begräbnisgeld die Summe nachfolgender vier Orte wie folgt zu stellen: Bernburg 50, Bremen 100, Breslau 300, Bromberg 200, was hiermit berichtigt wird.

Odergau. Auf dem Gautage wurde folgender Vorstand gewählt: G. Reinke, Vorsitzender; E. Buchholz, Hauptkassierer; F. Hoppe, Hilfskassierer; W. Sievers, Schriftführer; E. Splittgerber, Beisitzer; H. Roth und Th. Kaufner, Revisoren.

Ostland-Thüringen. Es wird um pünktlichere Einfindung der Listen der unterstützungsberechtigten Konditionskassen an den Gauvorsteher ersucht, da die bisherigen Verzögerungen Nachträge und doppeltes Porto (nach Stuttgart) verursachen. Die Einfindungen der Listen der Konditionskassen des Gaues müssen nach wie vor nach Stuttgart monatlich geschehen.

Spandau. Da durch Gautagsbeschluß Spandau Vorort des 5. Bezirks geworden ist, so wurde hier folgender Vorstand gewählt: R. Friedrich, Vorsitzender (Fischerstraße 14, I.); R. Klagemann, Kassierer (Schönwalder Straße 14, II.); A. Rösner, Schriftführer; A. Bloß und P. Wienecke, Revisoren.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Aachen 1. der Faktor Hermann Stein, geb. in Langensalza 1835; war schon Mitglied; 2. der Seher Peter Hilgers, geb. in Neuwert 5. N.-Glabach 1859, ausgelernet daselbst 1877; war noch nicht Mitglied. — 3. Julien, Adalbertsteinweg 20.

In Berlin die Seher 1. Oskar Lehmann, geb. in Potsdam 1861, ausgel. daselbst 1879; 2. Franz Reiff, geb. in Stuhm (Westpr.) 1858, ausgel. in Deutsch-Eylau 1879; 3. Hugo Schulz, geb. in Berlin 1859, ausgel. das. 1877; 4. Emil Oskar Schröder, geb. in Elbing 1859, ausgel. in Berlin 1878; 5. Karl Josef Wilmers, geb. in Hordheim 1858, ausgel. in Worms 1876; 6. Emil Schmidt, geb. in Berlin 1864, ausgel. das. 1882; 7. Hermann Teichler, geb. in Landesbut i. Schl. 1859, ausgel. in Waldenburg i. Schl. 1877; 8. Georg Herms, geb. in Neustrelitz 1862, ausgel. das. 1882; 9. Karl Gospodar, geb. in Berlin 1865, ausgel. in Brandenburg a. H. 1882; die Drucker 10. Gust. Donati, geb. in Berlin 1864, ausgel. das. 1882; 11. Jean Fritsch, geb. in Berlin 1862, ausgel. das. 1881; 12. der Seher Georg Stolle, geb. in Berlin 1859, ausgel. daselbst 1879; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 13. Gustav Schmeling, geb. in Schivelbein 1843, ausgel. in Dramburg 1861; 14. Max Meißmann, geb. in Berlin 1857, ausgel. das. 1875; 15. Clemens Schilhan, geb. in Berlin 1854, ausgel. das. 1874; 16. Albert Louis Schmidt, geb. in Pögelau 1854, ausgel. in Straßburg i. Westpr. 1871; waren schon Mitglieder. — Franz Stolle, S. Alexanderstraße 80, II.

In Bunzlau der Seher R. Meißner, geb. in Rothenburg (Ober-Lausitz) 1857; war schon Mitglied, bisher beim Militär. — Friedr. Martini in Liegnitz, Buchdruckerei S. Krumphaar.

In Dessau der Seher Otto Müller, geb. in Wiehe 1865, ausgel. daselbst 1882; war noch nicht Mitglied. — In Wittenberg der Seher Paul Hitzig, geb. in Rotten (Kreis Angerburg, Ostpreußen) 1857, ausgel. in Angerburg 1876; war noch nicht Mitglied. — E. Breitschuh in Dessau, Leiters Hofbuchdr.

In Düsseldorf der Seher Hermann Selbke, geb. in Linz (Oberösterreich) 1851, ausgel. in Würzburg 1870; war schon Mitglied. — Paul Geisler, Klosterstraße 2.

Stuttgart, 6. April 1883. Der Vorstand.

Schweizerischer Typographenbund.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In St. Gallen der Seher Martin Liebhart, geb. in Schönenhausen (Oberbayern) 1851; war früher in Deutschland Mitglied. — Zentral-Komitee in Bern.

Anzeigen.

Eine nachweislich rentable

Buchdruckerei

mit Blatterlag ist mir zum Verkauf übertragen worden. Kaufpreis 23 000 Mk., Anzahlung 15 000 Mk. Offerten unter Nachweis der Zahlungsfähigkeit erbittet Franz Franke in Danzig. [598]

Eine im besten Betrieb befindliche Buchdruckerei mit Verlag einer Zeitung in einer Stadt Mecklenburgs, einzige am Orte, vielen aml. Inzeraten und Accidenzen, steht wegen Uebernahme eines andern Geschäftes zum Verkauf. Kaufpreis 6000 Mk., Anzahlung 3000 Mk. Off. sub H. 01931 bef. die Annoncen-Exp. von Haufenstein & Vogler in Hamburg. [606]

Mit 1200 Mk. Anzahlung wird eine kleine Druckerei zu kaufen gesucht. Teilhaberschaft oder Pacht auch erwünscht. Offerten erbitten unter E. S. 50 postlagernd Eisleben. [600]

Gebrauchte Schnellpressen

Sigsche mit Kreisbewegung, Cylindersfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 58:88 cm
Sigsche mit Eisenbahnbewegung, Cylindersfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 52:82 cm
Deißlersche mit Cylindersfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 46:68 cm, hat billig unter Garantie abzugeben [562]

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hofheinz.

Maschinenmeister

gefehten Alters findet für eine französische Maschine dauernde Stellung. [599]
Ernst Kaufmann, Lahr, Baden.

Ein zweiter (H. 6855) [602]

Maschinenmeister

für Liliput sofort gesucht bei
Günther & Hoffmann, Wiesbaden.

Maschinenmeister - Gesuch.

Ein erfahrener solider Maschinenmeister, welcher im Illustrations-, Accidenz-, Wert- und Plattendruck tüchtig ist sowie an Augsburgischer Zweifarbenmaschine gearbeitet hat und der Leitung des Maschinenpersonals vorstehen kann, wird bei genügender Leistung in dauernde Stellung gesucht. Nur mit guten Empfehlungen versehen und tüchtige Bewerber wollen sich unter Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche melden. J. Moritz Hofmann [605]
Buchdruckereibes., Dresden-N., Trompeterstr. 20.

Ein Maschinenmeister

welcher im Druck von Stereotypplatten geübt ist, wird von einer größern Buchdruckerei der Provinz Sachsen gesucht. Off. mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises nimmt Rudolf Hoffe in Leipzig unter Chiffre M. Nr. 21654 entgegen. [607]

Ein Maschinenmeister

der auch am Kasten Bescheid weiß, bis zum 14. d. gesucht. [608]
J. F. Ziegler'sche Buchdruckerei, Merzig, Saarthal.

Ein Schweizerdegen

wird zum sofortigen Antritt gesucht. Bedingungen: solider Charakter und tüchtiger Arbeiter. Offerten mit Gehaltsansprüchen und wenn möglich Probearbeiten an [609]
Paul Schludwerder
Accidenzdruckerei und Papierhandlung
Breslau.

Stellung eine angenehme und sichere.

Maschinengießer

finden dauernde Beschäftigung bei [592]
J. M. Gut & Co., Offenbach a. M.

Maschinenmeister

der den strengsten Anforderungen entspricht, sinker Arbeiter, im Accidenz-, Wert-, Platten-, Bunt- und Illustrationsdruck durchaus tüchtig, mit der Papierstereotypie vertraut, sucht Kondition. Offerten belieben man an H. Vereiter, Alf. Traplers Buchdruckerei in Toppau, zu adressieren. [604]

Ein junger tüchtiger Maschinenmeister, mit allen vork. Arbeiten vertraut, wünscht sich bald zu verändern. Gef. Off. mit Gehaltsangaben erbitten an E. Hänsler, Berlin NO, Kl. Franzfurter Straße 5, S. I., IV. [610]

Faktor, Korrektor oder erster Accidenzsetzer

sucht ein tüchtiger Buchdrucker mit Sprachkenntnissen, seitheriger Leiter einer kleinen Druckerei, Engagement. Offerten sub A. Th. 591 an die Exped. d. Bl. [591]

System Didot

Complete
Buchdruckerei - Einrichtungen
einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätlich

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgiesserei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Schriftgiesserei Julius Klinkhardt

Stereotyp
Galvanoplastik
Gravirplastik

Utensilien
Messing-Linien
Xylographie

Mailand
Rotterdam

Leipzig

Wien

Madrid
Kopenhagen

Reichhaltiges Lager und Fabrik
sämmtlicher Buchdruckerei - Bedürfnisse

Schriftgiesserei
EMIL BERGER
Gegr. 1842
LEIPZIG

Exacte Lieferung. Coulante Bedingungen
Bestes Hartmetall. System Didot

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten
und **STEINDRUCK-
BUCH-FARBEN**

Firnisssiederei Russbrennerei

VICTORIA WALZENMASSE.
LEIPZIG.

Buchdruckerei - Geschäftsführer

guter Korrektor, tüchtiger Accidenzsetzer und Maschinenmeister, zur Redaktion eines kleinern politischen Blattes befähigt, sucht Stellung. Antritt 1. Mai, auf Wunsch auch früher. Offerten erbitten unter W. A. 555 an die Exped. d. Bl. [555]

Ein tüchtiger

Maschinenmeister

im Accidenz-, Wert- und Plattendruck geübt, sucht sofort dauernde Kondition. Offerten unter F. R. 603 an die Exped. d. Bl. erbitten. [603]

Ein junger Buchdrucker (Schweizerdegen) sucht anderweitig Stellung in einer kleinen oder mittlern Druckerei mit Blatt, die er später selbst übernehmen kann. Offerten unter E. E. 601 an die Exped. d. Bl. erbitten. [601]

System. gusseiserne Formatstege

2 bis 12 Cic. breit u. 4 bis 100 Cic. lang.
System. gusseiserne Füße mit Messing-Fassetten.
Reinhardt's Winkelhaken mit Keilverschluss
17, 20, 25, 30, 35, 40, 45 cm lang.
Einfacher sicherer Schluss! Größte Dauerhaftigkeit!
Setzschiffe mit gusseisernen Rahmen.
E. Reinhardt, Leipzig, Kochstrasse 4.

Fabrik und Lager

Buchdruckerei-Utensilien

von
J. G. Roth

Tischlermeister
Reudnitz-Leipzig
29 Gemeindeftrasse 29

Ch. Lorilleux & Co.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko
angehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.

Katechismus der Buchdruckerkunst.

Von C. A. Franke. Vierte vermehrte und
verbesserte Auflage, bearbeitet von Alexander
Waldow. Mit 42 in den Text gedruckten
Abbildungen und Tafeln. Preis in eleg. engl.
Einband 2 M. 50 Pf. (Verlag von J. J. Weber.)

Die Schriftgiesserei. Von J. H. Bachmann.
Preis 1 M. 50 Pf.

Die Galvanoplastik und ihre Anwendung für
die Buchdruckerkunst. Von A. Hering. Preis
2 M. 50 Pf.

Typographische Gesellschaft zu Leipzig. Ausstellung am
8. April. Novitäten: Album der Buchdruckerei
und Schriftproben der Schriftgießerei von Julius Klink-
hardt. Diverse Kalender-Almanach. [611]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig
Renditz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung
des nebenstehenden Betrages franko:

Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Käfer.
12 Hefte unter Kreuzband 4 Mk., durch die Post (Zeitungsk-
atalog Nr. 1101) und Buchhandel bezogen 3 Mk. Erschienen
Heft 3.

Wörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage.
Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschrei-
bung von Georg Berlit. In Halbkranzband 6,50 Mk.